

DER FACHBERATER

Information über die Kräuselkrankheit der Pfirsichbäume

Schadbild:

Kurz nach dem Austrieb kräuseln sich die Blätter. Es bilden sich raupenartige Wucherungen, die sich meist rötlich verfärben. Somit wird der Baum gezwungen, erneut Laub auszubilden, das aber nicht mehr befallen wird. Dadurch wird der Pfirsichbaum in seiner Konsistenz stark geschwächt. Tritt in mehreren Jahren hintereinander diese Pilzkrankheit stark auf, so kann dies zum Absterben führen.

Befallene Bäume leiden auch oft unter Gummifluss (= Harzaustritt am Stamm).

Auch Mandelbäume können die Kräuselkrankheit bekommen.

Vorbeugung:

Das Wichtigste ist das Schneiden. Bei Pfirsichen muss alle Jahre ein Drittel – besser noch die Hälfte – des vorhandenen Holzes entfernt werden. Der Mitteltrieb wird generell herausgeschnitten und der Baum als Hohlkrone erzogen, in die reichlich Licht und Sonne gelangt.

Geschnitten wird während der Blütezeit. Alle Äste, die keine Blüten gebildet haben, werden rigoros entfernt. Ein zweiter Schnitt erfolgt, wenn die Fruchttansätze sichtbar geworden sind. Jetzt wird jeder Ast drei bis vier Blätter hinter dem letzten Fruchttansatz abgeschnitten.

Hinweis: Einen Pfirsich können Sie niemals zu stark schneiden.

Desweiteren ist alljährlich auf eine ausgewogene Frühjahrsdüngung – etwa Anfang März – zu achten.

Verwenden Sie Volldünger (Blaudünger) oder den Wirkstoff C 779.

Chemische Bekämpfung:

Eine solche ist problemlos möglich. Sie erfolgt, wenn die Blattspitzen ca. 3 mm aus den Knospen ragen. Zehn Tage darauf wird die Behandlung wiederholt. Ein gutes Präparat wäre Kupferkalk-ATEMPO (auch bei Braunfäule an Tomaten geeignet).

Ausführliche Informationen unter: www.kgv-zwoboern.de